

Großbritannien/Personalie/Thatcher/POR

(dapd - Porträt) Überzeugungstäterin mit Handtasche

- Die frühere britische Premierministerin Margaret Thatcher ist tot -- Von Martin Roy --

London/Berlin (dapd). Wenn ernst wurde, griff Margaret Thatcher zur Handtasche. Stand das schwarze Accessoire auf dem Kabinetttisch, war das eine Machtdemonstration für die Minister der ersten und bisher einzigen britischen Premierministerin. "Die Tasche war kein Schutz für sie, sie war eine Waffe", erinnerte sich Thatchers Gesundheitsstaatssekretärin Edwina Currie. Sie bedeutete: Ich bin der Boss. Wer nicht spurte, musste mit einer von Thatchers gefürchteten Standpauken rechnen. Diese Übung bescherte dem englischen Wörterbuch eine neue Vokabel: "Handbagging" (Handbag = Handtasche) steht für Abkanzeln. Am Montag ist Thatcher im Alter von 87 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Margaret Hilda Roberts wurde am 13. Oktober 1925 als Tochter eines Einzelhändlers und ehrenamtlichen Methodistenpredigers geboren. Sie studierte Chemie in Oxford und nach der Hochzeit mit dem Unternehmer Denis Thatcher Jura. Ihre politische Karriere begann sie 1959, als sie im Norden Londons ein Unterhausmandat gewann. Bereits zwei Jahre später war sie Staatssekretärin, 1970 wurde sie Bildungsministerin. Weil sie den Grundschulen wegen Haushaltskürzungen die Gratismilch strich, hatte sie ihren ersten Spitznamen weg: "Milchräuberin". Berühmter wurde eine Bezeichnung aus der Sowjetunion. Dort wurde sie in einem Kommentar wegen ihrer Kritik am kommunistischen System als "Eiserne Lady" titulierte, ein Begriff den sie gern adoptierte.

Zwtl.: Keine Kompromisse

Nach der Wahlniederlage der Konservativen kämpfte sich Thatcher 1975 an die Spitze der Partei und eroberte 1979 den Regierungssitz 10 Downing Street. Mit ihr hielt ein neuer, konfrontativer Stil Einzug in die Politik Großbritanniens. Thatcher kündigte den wirtschafts- und sozialpolitischen Konsens auf, der die Nachkriegszeit in Großbritannien bestimmt hatte, und folgte stattdessen kompromisslos ihren Überzeugungen. Er kenne keine heilige Kuh im britischen Wohlfahrtsstaat, die sie nicht zum Schlachthof geführt habe, sagte einmal der Politikwissenschaftler Ben Plimott.

Innenpolitisch setzte Thatcher auf Inflationsbekämpfung und die Entfesselung des Marktes. Daraus resultierende soziale Verwerfungen nahm sie ungerührt hin. Einen Bergarbeiterstreik gegen die Privatisierung der Zechen wertete Thatcher als Versuch, die Entscheidungen ihrer demokratisch gewählten Regierung per Arbeitskampf rückgängig zu machen und sie letzten Endes zu stürzen. Fast ein Jahr lang, von 1984 bis 1985, setzte Thatcher Polizei und Streikbrecher ein, um die Kohleproduktion aufrecht zu erhalten. Dann ging den Streikenden das Geld aus. Von dieser Niederlage haben sich die britischen Gewerkschaften bis heute nicht erholt.

Zwtl.: Nervenaufreibende Rabattforderungen

Auch bei Verhandlungen in der Europäischen Gemeinschaft hatte Thatcher ihre Handtasche dabei. Sie machte sich mit energiegeladenen Rabattforderungen einen Namen ("I want my money

back") und setzte diese trotz der Wutausbrüche ihrer Verhandlungspartner durch. Als Argentinien 1982 die Falkland-Inseln besetzte, einen der letzten Reste des britischen Empire im Südatlantik, schickte sie Armee und Flotte auf Kriegszug und ließ die Eilande zurückerobern.

Doch die Kompromisslosigkeit sollte Thatcher schließlich das Amt kosten. Ihr Versuch, eine Kopfsteuer einzuführen, machte die Konservativen derart unpopulär, dass sie Thatcher Ende 1990 zum Rücktritt zwangen. Fast zwölf Jahre hatte sie regiert, so lange wie kein britischer Regierungschef im 20. Jahrhundert. Einen vierten Wahlsieg hintereinander trauten ihr dann auch die eignen, von Thatcher oft rigoros zurechtgewiesenen Parteifreunde nicht mehr zu.

Zwtl.: Schlagfertig auch im Ruhestand

In Teilen der Partei blieb sie jedoch populär. Wenn die 1992 in den Adelsstand erhobene Baronin auf den Parteitagen der Tories aufkreuzte, war es für ihre Anhänger die Rückkehr der glorreichen alten Zeit. Auch ihre Schlagfertigkeit hatte Thatcher nicht verloren, der kriselnden Gesundheit zum Trotz. Als sie ins Parlament gebeten wurde, um eine Bronzestatue ihrer selbst zu enthüllen, bemerkte die Lady: "Ich hätte Eisen bevorzugt." Immerhin könne das Bronzemonument nicht rosten.

Ein Denkmal anderer Art setzte Thatcher die britische Filmindustrie. Der Film "Die Eiserne Lady" räumte mit Meryl Streep in der Hauptrolle zahlreiche Preise ab und versöhnte auch viele Kritiker mit der Politikerin, die sich ohne feministische Überzeugung an die Spitze gekämpft hatte und von der der Satz überliefert ist: "Wenn Sie in der Politik etwas gesagt haben wollen, wenden Sie sich an einen Mann. Wenn Sie etwas getan haben wollen, wenden Sie sich an eine Frau."

In den vergangenen Jahren trat Thatcher wegen ihrer Demenz kaum noch öffentlich auf. Ihre Tochter Carol berichtete vor fünf Jahren, sie habe der einst blitzgescheiten Mutter immer wieder erklären müssen, dass Ehemann Denis schon 2003 gestorben sei.

Als Thatcher ihre Handtasche 2011 schließlich hergab, hatte sie zudem mehrere Schlaganfälle hinter sich. Bei einer Auktion war das gute Stück einem Zyperer 25.000 Pfund (damals 28.000 Euro) wert. Der Erlös ging an eine Wohltätigkeitsorganisation.

dapd/roy/vf/ /7

xpl056 08.04.13 17:03